



Foto: Martin A. Jöchl

Peter Filzmaier ist Professor für Politikwissenschaft an der Donau-Universität Krems und der Karl-Franzens-Universität Graz.

# Die Wahrsager

**Filzmaier**  
analysiert 

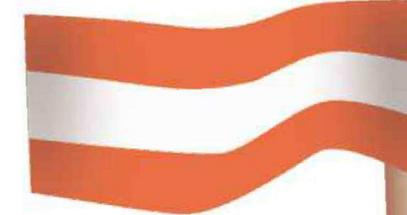
Wer wird Europameister?  
Wir haben manchmal ein  
wenig Sehnsucht nach der

berühmten Kristallkugel. Leider ist „Paul der Krake“ – der Oktopus hatte Fußballspiele mit  
beängstigender Genauigkeit vorausgesagt – längst  
tot. Seine menschlichen Nachfolger sind weniger  
erfolgreich. Also sollte man wissenschaftliche  
Prognosen nur mit Augenzwinkern machen.

**1.** Einfach die Fans aus den Teilnehmerländern zu fragen, das geht nicht. Anders als in Wahlumfragen, wo es Unentschlossene gibt, wären sie allzu wild entschlossen. 100 Millionen Russen voller Nationalstolz führen dazu, dass ihr Land am öftesten als Champion genannt wird. Obwohl das kleine Österreich die russische Mannschaft in der Qualifikation geschlagen hat. Versuchen Meinungsforscher die Stichprobe der Einwohnerzahl anzupassen oder Befragungen entsprechend umzurechnen, kommt ebenso nichts heraus. Ist der Patriotismus überall 100 Prozent, werden dadurch mathematisch alle Länder zu gleich großen Favoriten.

**2.** Vergleiche mit Wahlprognosen hinken ohnedies. Es ist klar, was Wahlberechtigte sind. Doch wer ist ein Fußballexperte und wer nicht? Glaubt jemand Auskenner zu sein, soll er nach einem Glas Bier die Abseitsregel für Laien verständlich erklären. Wer das auf Video aufnimmt, ist am nächsten Morgen garantiert entsetzt. Abgesehen davon machen Umfragen unter Anhängern keinen Sinn, weil selbst ernannte Experten nicht mitkicken dürfen. Das wäre, als würden vor einer Wahl nicht die Wähler gefragt.

**3.** Ob die Spieler und Trainer wissen, welches Team das allerbeste sein wird? Oje, das führt zum in der Wahlforschung als sozial erwünschte (Prestige-)Antworten bekannten Problem: Sollte



Bastian Schweinsteiger befürchten, dass England Europameister wird, kann er das schlecht sagen. Ähnlich ist es umgekehrt mit Wayne Rooney und Deutschland. Noch weniger darf Marcel Koller meinen, sein Heimatland Schweiz ist besser als wir. Alle Genannten flüchten sich in diplomatische Nullaussagen oder plappern nach, was Journalisten gerne hören. Was egal ist, denn generell sind Profis als Wahrsager ungeeignet.

**4.** Gary Lineker – einst Stürmerikone auf der britischen Insel – hat festgestellt, dass ein Spiel 90 Minuten dauert und am Ende Deutschland gewinnt. In Wirklichkeit verloren die Engländer meistens nach 120 Minuten im Elferschießen. Lineker wette-

te später, seine Fernsehsendung nackt zu moderieren, falls Leicester City Meister wird. Nach Expertenmeinung war das absolut unmöglich. Der kleine Verein unseres Kapitäns Christian Fuchs triumphierte prompt. Die ehrwürdige BBC stand vor der Entscheidung, ob ein Sportmoderator in oder gar ohne Unterhosen zu unanständig ist.

**5.** Apropos Wetten: Der Spaß hört auf, wenn es ums Geld geht. Buchmacher handeln nicht nach Gefühl, sondern wollen an der EURO Euros verdie-



# im Fußball



Foto: Fotolia

nen. Dasselbe gilt für deren Kunden. In der Wirtschaftswissenschaft besagt die Hayek-Hypothese, dass durch den Wettbewerb auf Märkten die Informationen aller (Fußball-)Experten zusammengefasst werden. Deshalb zeigen Aktienkurse, wie es einer Firma geht. Die Kurse auf Fußballbörsen in Wettbüros müssten das Ergebnis der EURO widerspiegeln.

Die Sache hat mehrere Haken: Geht es um Spieleuros, macht jeder Antikicker mit. Auch Kleinbeträge verführen zu Jux- oder Risikovarianten. 10 Euro für Island als Außenseiter oder Österreich aus Sentimentalität sind schnell gesetzt. Von Kursmanipulationen & Co. gar nicht zu reden. Vor allem ändern sich die Kurse bei unerwarteten Ereignissen täglich. Wer wettet auf Portugal ohne verletzten Ronaldo?

**6.** Herrje, es bleibt die Statistik als letzte Hoffnung. Sie berechnet Wahrscheinlichkeiten. Im Computerzeitalter sind unglaubliche Datenmengen über Siege und Niederlagen jeder Mannschaft verfügbar. Ebenso bekannt ist, wie viele Tore aus

Weitschüssen, Kopfbällen oder heimlichem Handspiel fallen. Oder nach Angriffen von rechts oder links, durch die Mitte sowie aus heiterem Himmel. Das muss Rechenmodelle ermöglichen!

Dummerweise sind sich alle einig, dass Österreichs Aussichten bei rund zwei Prozent liegen. Ansonsten gewinnt laut der Universität Innsbruck – sie hat 2008 das EURO-Finale und 2012 Europameister Spanien richtig vorhergesehen – Frankreich. Konkurrierende Wissenschaftler sind von Deutschland „überzeugt“, sofern man bei einer Wahrscheinlichkeit von um die 20 Prozent von Überzeugung sprechen kann.

Guru unter den (Wahl-)Statistikern ist der US-Amerikaner Nate Silver. 2014 hatte er einen wahrscheinlichen Sieg Brasiliens über Deutschland angekündigt. Die Chancen für sieben deutsche Tore betragen laut Silver 1 zu 4500. Das Ergebnis ist bekannt: 1:7.

PS: Politikwissenschaftler haben daher keine Ahnung, wer Europameister wird. Nur einen Tipp: Falls jemand diesen Text liest und Sie nach der Abseitsregel fragt, so antworten Sie „Abseits ist, wenn der Schiedsrichter pfeift!“. Diese Wahrsagung stimmt wenigstens.